Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 46

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohltätigkeit

O, wie ist die Welt so sündig,
Schweizerbürger, gehe in dich!
Daß du als Idealist
nicht so wie die andern bist,
welche hinter unsern Grenzen
mir nichts, dir nichts rumscharwenzeln
mit dem Holze, welches schießt,
wie man in der Zeitung liest.

Tief fuhr uns das Wort voll Wärme
ins betreffende Gedärme.
Wir erkannten, was uns not:
sorgt für Kunst und sorgt für Brot!
Männiglich war schnell erbötig
nachzuhelfen, wo es nötig,
war zu Sammlungen bereit,
Wohl- und andrer Tätigkeit.

Während andre mit dem Schwerte
kriegen, kriegen wir Konzerte.
Staunend sieht, wer taub und blind,
wie wir musikalisch sind.
Hier Konzerte, da Konzerte,
da Konzerte, hier Konzerte.
Daß doch der und jener hol
diese Tätigkeit fürs Wohl!

Abraham a Santa Clara

Man muß sich zu helfen wissen

Ein Beitrag zur Gedächtnislehre

Dieser Tage stieg in einer Schweizerstadt ein Fremder im Hotel „Zentral" ab. Als er abends ausging, klagte er dem Hotelportier, wie sehr er unter der Gedächtnisschwäche zu leiden habe. Es sei ihm wiederholt passiert, daß ihm in einer fremden Stadt, wo er sich nicht auskannte und sich deshalb nach dem Weg zum Hotel zurück erkundigen wollte, der Name des Hotels plötzlich aus dem Gedächtnis entschwunden war. Er fürchte, es könnte ihm auch jetzt wieder passieren und er frug daher den Portier, ob er ihm keinen Rat wüßte, wie er sich den Namen des Hotels „Zentral" einprägen könnte. Und siehe da, der Hotelportier wußte Rat.

Mein Herr, durch Gedankenverbindungen können Sie jedes Wort, jede Zahl für immer im Gedächtnis behalten. Sehen Sie so: Sie befinden sich jetzt in der Schweiz; die Schweiz ist gegenwärtig sehr neutral und weil sie es ist und es sein muß, so haben wir hier in der Schweiz die Zensur. Zensur und neutral, sind die beiden Dinge, die man jetzt nicht gut vergessen kann; nun nehmen Sie die erste Hälfte der Zensur und die zweite Hälfte von neutral, fügen die beiden Hälften zusammen und Sie haben den Namen des Hotels „Zen—tral".

Der Fremde soll tatsächlich den Weg zum Hotel wieder gefunden haben. Jrois

Inseratenernte

Unter der Chiffre A. H. 8858 wird im „Tages-Anzeiger" eine „junge Aerztin, auch Anfängerin, gesucht für chronisch Kranke z. s. l. Behandlung. Jahreshonorar. Könnte nebst fixer Anstellung noch mit Leichtigkeit besorgt werden." — Es ist bloß zu hoffen, daß nur gute Menschen dieses Inserat lesen und sich dabei Mühe geben, hinter den richtigen Sinn zu kommen. Boshafte könnten daraus leicht einen Fall drehen, mit dem sich unsere Sittlichkeitsvereine beschäftigen müßten. — —

Auf der gleichen Seite heißt es unter dem Stichwort „Existenz" etwas zu aufrichtig für die Geschäftswelt:

„Bei Beteiligung an gut „renommierendem" Geschäft mit 2 bis 3000 Fr. findet jüngere Dame oder Herr, welche sich eventuell für Bureau eignen, sofort dauernde Stellung und gute Position." — Es ist ja für einen Kaufmann sehr vorteilhaft, wenn er gut zu renommieren versteht; aber man sollte doch lieber nicht vor aller Oeffentlichkeit gestehen, daß man es tut, wenn man nicht das Renomme seines Geschäftes in Frage stellen will.

Ein Liedchen

Ein Lied klingt in der Stadt herum,
Stadt herum,
Frau Müller singt es mit Gebrumm,
Mit Gebrumm,
Frau Meier hört's und bleibt nicht stumm,
Bleibt nicht stumm,
Es geht die Sache schließlich krumm,
Schließlich krumm,
Man sieht sich in den Läden um,
Läden um,
Doch immer tönt es: o, wie dumm,
O, wie dumm:
Wir haben kein Petroleum,
Tri- tra- troleum,
Wir haben kein Petrol. Jrois

Druckfehlerteufel

In der gestrigen Dilettantenvorstellung zeichnete sich besonders Herr Bäckermeister Kipfel aus; in der Eifersuchtsszene war er von geradezu backender Wirkung! Jng.

Notwendigkeit

Der Mensch sei gut und hilfreich . . ja,
das heißt: daß er's nicht karrikiert,
derweil die Salus publica
selbst an die braven Singer friert. —

gleich jenem Landsknecht, fern vom Streit,
der abends wünscht ein Feuerlein . . .
und da ihm mangelt Reis und Scheit,
hackt er sein Speerholz stückweis klein.

Und kaum es loht . . erdröhnt der Grund,
um Traum und Ruhe war's geschehn.
Denn als der Mond am Himmel stund,
Konnt' er rings Not gewappnet sehn.

A. C. K.

Guter Rat

Welsch und deutsch, es mög' sich kennen
Lernen, meint Herr Secretan —
Diesen guten Rat, ich nehme ihn
Gerne in Gedanken an.

Und ich lese voll Erwartung
Von Lausanne die „Gazette" —
Doch ich finde diese Zeitung
Unsres Obersten weniger nett.

Und die alte Weisheit fühl' ich
Neu erstehn: O, Secretan —
Willst du guten Rat erteilen,
Sange bei dir selber an! T. g.

An die Kriegführenden

Ihr seid im Recht! Es ist nicht zu bezweifeln,
Daß ihr im Rechte seid — gewiß, bei allen Teufeln —

Wer euch des Unrechts zeiht und wer euch schilt,
Muß ganz parteiisch sein und bösgewillt.

Ihr seid im Recht, wie einst im Recht gewesen
Ein Mann, von dem im Shakespeare wir gelesen:

Der Jude Shylock, welchen man so schlecht
Gemacht, war gleichfalls so im Recht;

Er war noch mehr als ihr im Recht: es zeugte
Für ihn der Schein, dem das Gesetz sich beugte.

Janus

Ich bin der Düfteler Schreier
und etwa kein Egoist;
doch hoff' ich, daß dieses Schlachten
demnächst vorüber ist.

Das geht mir auf die Nerven,
und diese sind ohnehin schwach.
Auch versteh' ich zu wenig vom Kriege;
denn dieses ist nicht mein Sach.

Möchte wieder was anderes Trumpf
damit ich auch dann und wann sein,
als Düfteler und als Schreier
ein bißchen mitreden kann.

Weisheiten

Wer erwartet, daß seine Köchin in ihn verliebt sei, darf nicht über versalzene Suppen schimpfen.

* * *

Solange man nicht ein wirksames Bruchband für Ehebrüche erfindet, wird noch manche Ehe in die Brüche gehen.

* * *

Es ist wahrscheinlicher, daß alle dumm, denn als daß die Dummen alle werden.

* * *

Die Liebe, die man seinem Nächsten schuldig ist, ist auch so eine Schuld, die man leicht zu begleichen vergißt. pa.